

## Der Gang nach Emmaus

Thematik: Lk 24, 13-35 Die Emmausgeschichte; Umgang mit Trauer und Leid; Gegenwart Christi in der Eucharistie

Motto: „Brannte uns nicht das Herz, als er mit uns unterwegs war?“

Material: Reißbilder aus Papier, OHP, evt. Brot

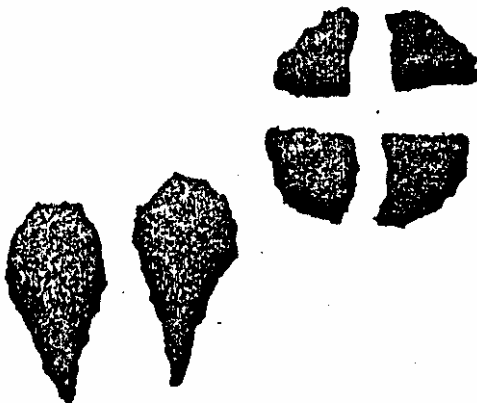
Vorbereitung: Aus Papier werden ein Kreis (ca. 2 cm Durchmesser), ein Kreuz und zwei Tropfen von gleicher Größe und ein Kreis (ca. 1 cm) gerissen.

### Erzählung: Der Weg nach Emmaus

Es gab einen Menschen, bei dem man spürte: Gott ist wirklich da - Es war sehr gut und sehr schön, bei ihm zu sein. (Ein Kreis wird rechts oben ins Bild gelegt)

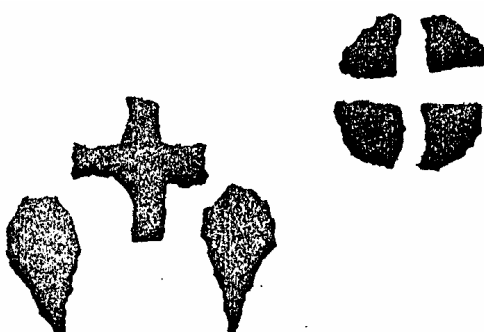


Doch eines Tages brach alles entzwei. (Der Kreis wird zerrissen, seine Teile werden so ins Bild gelegt, dass ein Kreuz aufleuchtet. Die Figuren erscheinen links daneben) Die Menschen, die das miterlebten, wollten sterben, aber sie lebten weiter.



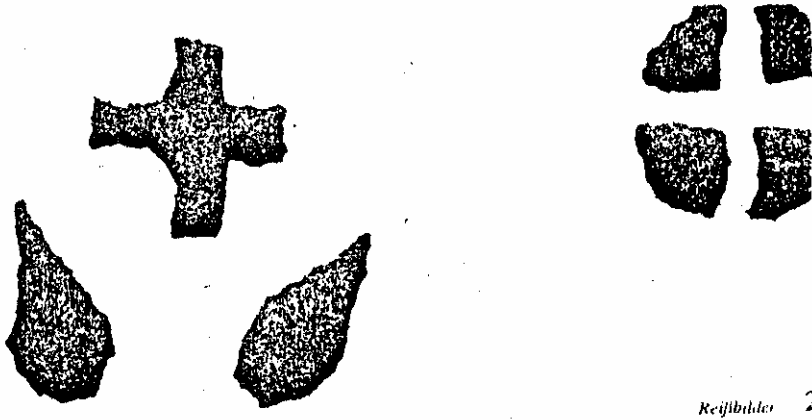
Das war fast nicht auszuhalten, und sie hatten nur einen einzigen Gedanken: Ich will auch weg sein, ich muss weg von hier. (Die Figuren wandern langsam ein wenig nach links. Wenn die Spielfläche genug Platz bietet, sollte der zerrissene Kreis rechts oben bestehen bleiben, so dass die Figuren zum Schluss - verwandelt - dahin zurückkehren können)

Auf diesem Weg kam auf einmal jemand, der ging mit (Ein Kreuz, das möglichst genau der Negativform des Kreuzes entsprechen sollte, wird zwischen die Figuren gelegt und wandert mit). Der Begleiter spürte, wie hart dieser Weg war. So fragte er die Leute: „Was bewegt euch so sehr?“



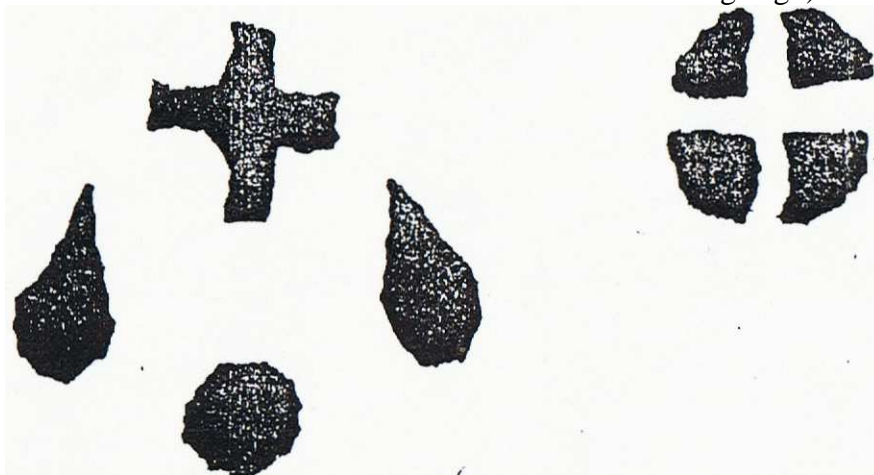
Damit legte er aber seinen Finger in ihre Wunde, und sie begannen, ohne Halt zu weinen, als seien sie selbst eine einzige Träne. (Die Figuren werden umgedreht)

Dabei fühlten sie sich noch verlässener als zuvor (wenden sich ab). Die Frage des Anderen war zwar mitfühlend, aber sie zeigte auch, dass sie wirklich ganz allein waren mit ihrem Schmerz. „Keiner fühlt meinen Schmerz, und er ist unsagbar“, so dachte jeder von ihnen.

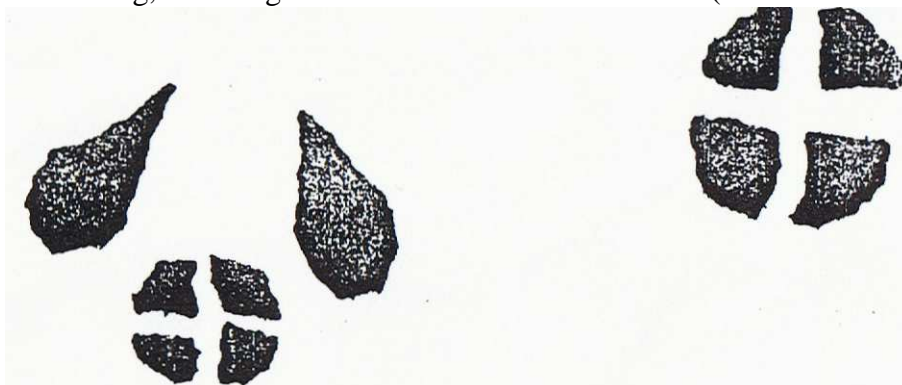


Dennoch half der Begleiter unbemerkt, weiter zu gehen (alle wandern langsam weiter), und so kam es, dass sie auf einmal an dem Ort ankamen, den sie gesucht hatten, nämlich dort, wo sie ausruhen konnten von ihrem Unglück. Nicht weiter zerrissen werden, Luft holen, etwas essen, Kraft schöpfen.

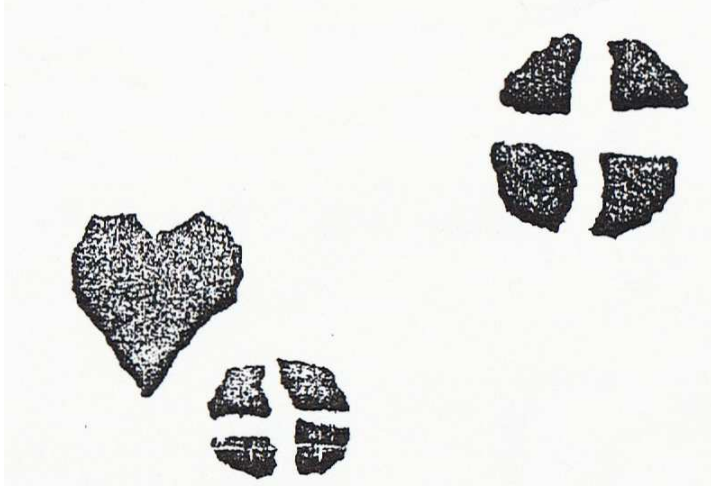
Der Begleiter wollte weiter gehen (entfernt sich etwas), aber sie sagten: „Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden; wir brauchen dich – jetzt, wo der Tag uns verlässt.“ Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und sie setzten sich, um zu essen. (Die Figuren wenden sich dem Kreuz zu. Ein etwas kleinerer Kreis wird dazugelegt.)



Er nahm das Brot, segnete es, zerbrach es und gab es ihnen. (Der kleine Kreis wird zerrissen und in Kreuzform hingelegt) Da gingen ihnen die Augen auf und sie sahen Ihn zum ersten Mal richtig, doch zugleich war Er nicht mehr zu sehen (Kreuz verschwindet).

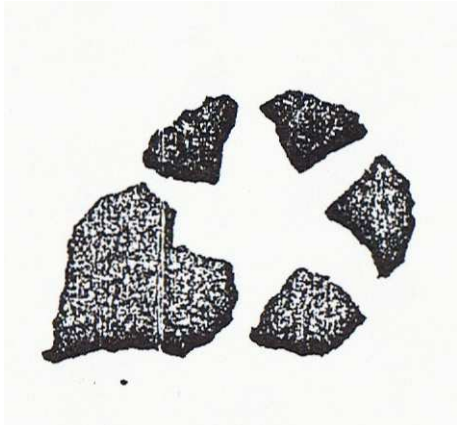


Da wandten sie sich einander zu (Tränen rücken zusammen und verwandeln sich in ein Herz)



und sagten: „Brannte uns nicht das Herz, als er mit uns unterwegs war? Hat er uns da nicht schon Gottes Wort erschlossen?“

(Herz kehrt zurück zum Ausgangspunkt rechts oben) Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten zurück. Dort fanden sie ihre Freunde wieder. Sie erzählten, was sie unterwegs erlebt hatten und was sie erkannten, als Er das Brot zerbrach.



**Text und Idee von Monika Knauf, in: Katechetische Blätter 113(1988)3, S. 207-211**

Impuls zum Nachdenken: Ich denke nach über Situationen, in denen mir die Trauer den Blick versperrte für das Wesentliche; in denen ich übersah, dass ich nicht alleine bin, sondern begleitet.

Aktion: Brot teilen  
 Lied: Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht

**A. Gruber 4.2012**